

Urbayerische Gedanken (8)

WIR BAYERN – Wir sind wer! Wir sind wer?

von Dr. Klaus Rose



In der letzten Nummer war von „bösen bayerischen Besatzern“ die Rede. Tatsächlich, Tirol war plötzlich Teil des Königreichs Bayern. Von Ähnlichem träumen noch heute viele Bayern. Süße Zukunft? Der Historiker verweist auf tatsächlich Geschehenes, der Politiker aber hat das Ohr am Volk – und da hört er immer wieder, wie schön es doch wäre, wenn der alte bajuwarische Lebensraum eins sein könnte, wenn vor allem Südtirol wieder „deutsch“ wäre. Provokante Frage: wollte Andreas Hofer deutsch sein?

Über den Sandwirt aus Tirol, Andreas Hofer, gab es in der letzten Nummer der Urbayerischen Gedanken schon eine kleine Andeutung. Er wurde als Gastwirt und Viehhändler vorgestellt – was er tatsächlich war – und auch als „Gebirgsschütze“, der einem Verrat zum Opfer fiel. Auch das wurde zur Tatsache, doch warum das alles so passierte, das wurde – wie so oft in der Geschichtsdeutung – immer wieder mystifiziert, nationalisiert oder gar verdreht. Die Leser wissen das inzwischen auch von der „Volksverdrängung“ der Bayern.

1806 – Tirol wird Teil des neuen Königreichs Bayern

Als im Jahr 1805 Österreich unter Kaiser Franz I. eine dramatische Niederlage gegen das napoleonische Frankreich erlitt (Drei-Kaiser Schlacht von Austerlitz am 2. Dezember), hatte dieses Ergebnis auch bittere Auswirkungen für die alte Grafschaft Tirol, deren Landesherr der Kaiser in Wien geworden war. Die vorangegangene Französische Revolution hatte bekanntlich die Überwindung der absolutistischen Willkürherrschaft verheißen, hatte die Menschenrechte verbürgt und hatte die individuelle Teilhabe an der politischen Macht verkündet. Doch Napoleon wurde einer der schlimmsten Unterdrücker, wenn er auch mit dem „Code Napoleon“ ein modernes Zivilrechtsbuch einführte. Wegen dieses neuen Rechtsbuchs glaubte man aber in Bayern an die Aufgeklärtheit ihres neuen Königtums und hielt andere für rückständig, ja hoffnungslos reaktionär. Das galt besonders für das katholische Tirol, das die neue verbindliche Impfung gegen die Pocken abgelehnt hatte. Man verbreitete dort angeblich das Gerücht, mit der Impfung würde der

Protestantismus in die Blutbahn gelenkt. Da musste König Max I. Josef eine „Warnung an die Tirolischen Unterthanen“ veranlassen. Er glaubte auch, dass man ein neues und leistungsfähiges Staatswesen bekommen habe und dass mit den Königreichen Bayern und Württemberg sowie dem Großherzogtum Baden eine erfolgreiche Flurbereinigung erzielt wurde. „Das moderne Bayern zwischen Main und Alpen“, also an beiden Seiten des alten Weißwurstäquators, sei Produkt kluger wittelsbachischer Integrationspolitik gewesen. Dass zunächst das Würzburger Hochstift nicht integriert werden konnte, dafür aber ganz Tirol, wurde als Erfolg verkauft. Das alte Hochstift Würzburg war am 1. Februar 1806 ein weltliches Großherzogtum geworden (Toskana) und erst im Juni 1814 (endgültig) bayerisch. Die bayerische Propaganda hatte daraufhin einen großen Erfolg verkündet und die Stadt Würzburg zum immerwährenden Sitz des bayerischen Kronprinzen erklärt. Mit Tirol verlief es nicht ganz so gut. „Der Bayer hat das Land verheeret, wie eine Sau die Flur zerstört. Franz! Leg dem Rüssel Ringe an, damit er nicht mehr wühlen kann.“ So lautete ein derbes Tiroler Spottlied (mit Franz war der Kaiser in Wien gemeint). Wahr ist aber auch, dass vorher der aufklärerische Kaiser Josef II. ebenfalls schon rabiat gegen die katholische Kirche vorgegangen war. Die Passauer erinnern sich auch an die Abtrennung großer Diözesengebiete durch die Neuerrichtung von Bistümern auf österreichischem Boden (St. Pölten und Linz, 1785). In Tirol gab es eine tiefe Volksfrömmigkeit mit vielen Bräuchen und Feiertagen. All das wollte sich „das Volk“



Gemälde von Andreas Hofer

nicht nehmen lassen. Sogar in der Residenzstadt München war es 1802 zu Scharmützeln zwischen „kampfeswilligen Wallfahrern“ und Soldaten des Landesherrn gekommen. Es waren also kulturelle Konflikte im ganzen ostalpinen Bereich ausgebrochen. Umgekehrt hatte Tirol schon seit 1511 eine Art Wehrpflicht, also keine Söldnerheere mehr zur Landesverteidigung (die Preußen waren erst später nachgezogen). All das muss man berücksichtigen, wenn man die Ereignisse von 1809 beurteilen will.

Der Volksaufstand um Andreas Hofer

Denkt man an die damalige „Moderne“ in Tirol (freie Bauern seit langem, Miliz-Landesverteidigung und gewachsene Landesherrschaft), dann versteht man, dass man „die Bayern“ und deren neues System nicht brauchte. Vor allem war der altherwürdige Landesname gestrichen worden: statt

von Tirol sprach man jetzt von „Südbayern“ mit den drei Regionen Innkreis, Eisackkreis, Etschkreis – und in Niederbayern vom Unterdonaukreis, was auch nicht gut ankam. Außerdem waren die tapferen Tiroler Bauernsöhne nicht bloß zur eigenen Landesverteidigung eingezogen worden, sondern fernab im Dienst der napoleonischen Eroberungspolitik, die 1812 sogar zum Russlandfeldzug aufrief. Da hatte Tirol schon den Aufstand gewagt. Die Landeskinder wollten lieber wieder ihre alte Dynastie haben – das war umgekehrt nicht anders, als kaiserliche Truppen 1705 in Bayern angegriffen wurden („Sendlinger Mordweihnacht“, „Bauernschlacht von Aidenbach“ – darüber in einer späteren Nummer mehr).

Die Aufstände in Tirol waren eigentlich aussichtslos. Zunächst hatte man noch im April 1809 gegen die Bayern Erfolg gehabt und am 13. August auch gegen Franzosen und Sachsen am Berg Isel. Doch kurz zuvor hatte Österreich einen Waffenstillstand mit Frankreich geschlossen. Da wurde es für Andreas Hofer eng. Er war inzwischen zum „Aufstandsregent“ in Innsbruck aufgestiegen und regierte von dort aus für mehrere Monate das Land – soweit er das als nicht Geschulter konnte. Seine kernige Mundart kam an, wurde vielfach überliefert. Aber als Wien sogar einen Friedensvertrag mit Frankreich schloss (14.10.1809 in Schönbrunn), plädierte der neue Kanzler Metternich für eine Politik der Anpassung. Es gab die Hochzeit von Napoleon mit der Kaisertochter Marie-Louise und die französische Stärkung auch in Tirol. Ein einheimischer Bauer verriet Andreas Hofer an die Franzosen, dieser wurde verhaftet und am 20. Februar 1810 in Mantua hingerichtet. Rechtlich gesehen war Andreas Hofer bayerischer Staatsbürger. Das interessierte aber die mächtigen Franzosen nicht. Sie nahmen den Bayern Tirol wieder weg, teilten das Land auf (italienisch und illyrisch) und entschädigten das junge Königreich Bayern – durch Würzburg. Was gab es damals wohl an „urbayerischen Gedanken“? Fränkisches gegen Altbayerisches eingehandelt? Man konnte sich eben nicht alles frei aussuchen, nicht einmal als stolze, als „Mia san mia“-Bayern. So bedeutend war Bayern auch wieder nicht, musste man im Lauf der Jahrhunderte erkennen.